

# Calmer Wochenblatt

Nr 284.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 5. Dezember 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Träggl. Mf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsort. 1/2 Jährl. Mf. 1.20, im Fernverf. Mf. 1.30. Beleg in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 4. Dez. Gestern fand in der Brauerei Dreiß das Prüfungskonzert der unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Fromm stehenden Musikschule statt. Der reiche Besuch ließ erkennen, welches Interesse man dem Abend entgegenbrachte, wo die kleine Künstler-schar Proben ihres Könnens ablegen sollte. — Das Programm war fast zu reichhaltig, denn es bot 35 Nummern und stellte die Zuhörer auf eine lange Geduldprobe. Und doch wäre eine Kürzung nicht gut angängig gewesen, denn es sollte ja jeder Schüler und jede Schülerin zum Rechte kommen. Die Darbietungen bestanden in Violin-, Klavier- und Gesangsvorträgen. Die Neuaufnahme des Gesanges im Programm wurde lebhaft begrüßt und bot eine angenehme Abwechslung. Die kleine Künstlerschar entledigte sich ihrer Aufgabe mit Geschick und Bravour, und alle Nummern ließen erkennen, daß die Musikschule in guten Händen ruht und die Methode des Lehrers eine gute ist. Einzelne Nummern des Programms rühmend hervorzuheben, halten wir nicht für angebracht, denn jeder Vortragende und jede kleine Künstlerin ließ erkennen, daß man bestrebt war, die anwesenden Eltern und Freunde mit dem Können zu erfreuen. Wir wünschen der Musikschule ein ferneres Blühen und Gedeihen. Doch die Glanznummer für die Künstlerschar war die letzte Nummer des Programms, welche von Frau Dreiß „Solo“ für die Kleinen vorgetragen wurde, denn an den strahlenden und lachenden Gesichtern sah man, daß sie mit ihren Federbissen sich das Herz derselben eroberte. Nun denn Glück auf zum neuen Bernen und Streben.

Calw 5. Dez. Am Mittwoch Abend findet

im „Waldborn“ hier der 2. Vortragsabend von Schriftsteller Richard Urban statt. Hierbei wird der uns bereits bekannte Schriftsteller und Dichter von unseren heimischen Dichtern: Hermann Hesse, Anna Supper, Gertrud J. Klett, ernstes und heiteres zum Vortrag bringen und am Schluß aus Fritz Reuter's „Hanne Räte“ und „Ut mine Stromtid“ einige hübsche Episoden — gleichsam als Nachfeier zum 100. Geburtstag des Dichters — zum Vortrag bringen. Das Programm ist, wie aus der Anzeige ersichtlich, ein sehr reichhaltiges und dürfte sich der Besuch lohnend erweisen. Der Eintrittserlös ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

\* Calw 5. Dez. Das Buchbinder Melchinger'sche Haus auf dem Marktplatz ist im Zwangsvollstreckungsverfahren um 11 400 M. in den Besitz von Friseur Binz übergegangen. Früherer Kaufpreis des Hauses 14500 M.

Calw. Die am 1. Dezember 1910 vorgenommene Volkszählung hat nach den vorläufigen Zusammenstellungen 5576 ortsanwesende Personen ergeben. Davon sind 2816 männlichen und 2760 weiblichen Geschlechts. Im Vergleich mit dem Ergebnis der Zählung 1905 von 5196 Personen (2554 männliche und 2642 weibliche) ist eine Bevölkerungszunahme von 380 Personen zu verzeichnen. (Im Jahre 1905 betrug der Zuwachs 266.) Bei der heurigen Zählung ist seit 1875 erstmals zu beobachten, daß die Zahl der männlichen Personen diejenige der weiblichen Personen um 56 überträgt.

§ Hirsau Volkszählung 1910: 900 Personen; 49 Personen mehr als 1905.

† Dedenspfonn. Um ihre Veteranen zu ehren, veranstaltete am Andreasfeiertag der hiesige Militärverein zum Andenken an die

Kämpfe von Villiers und Champigny eine erhebende Feier. Vorstand Köhler hielt eine zündende und begeisterte Ansprache. Es folgte eine Reihe Deklamationen und allgemein gesungene Chöre. Die zwei hier noch lebenden Kombattanten trugen ihre Erlebnisse vor. Der Abend verlief deshalb in schönster Weise und mit dem Wunsche, es möge den noch lebenden tapfern Kämpfern noch manches Jährchen beschieden sein, trennten sich die Vereinsmitglieder zu später Stunde.

Magold 5. Dez. (Volkszählung.) Nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung beträgt die Einwohnerzahl 4029 gegen 3809 im Jahre 1905, somit Zunahme 220 Personen.

Stuttgart 3. Dez. Das Königspaar ist gestern nachmittag von Schloß Bebenhausen wieder hier eingetroffen.

Stuttgart. (Der Veteranenappell vor dem König.) Einen imposanten Eindruck gewährte der am heutigen Sonntag auf dem Schloßplatz abgehaltene Veteranenappell vor dem König. Wohl an die 10 000 Kriegsveteranen, darunter viele Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte aus allen Teilen des Landes, brachten dem obersten Kriegsherrn ihre Huldigung dar. Schon am Samstag war ein großer Teil der Veteranen hier eingetroffen und der heutige Vormittag brachte immer neue Scharen. Kurz nach 10 Uhr trafen die Veteranen auf den verschiedenen Sammelplätzen ein, von wo aus der Anmarsch auf die Appellplätze unter Vorantritt der Musikkapellen erfolgte. Vor dem kgl. Residenzschloß bildeten etwa 600 Mitglieder der Kriegervereine Spalier. Am Eingang zum Schloßhof hatten zahlreiche aktive Offiziere, Mitglieder des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes und besonders geladene Zuschauer Aufstellung genommen; auch die Fahnen der Stuttgarter Kriegervereine waren dort aufgestellt. Kurz vor 12 Uhr hatten die Veteranen die Appellplätze in und vor

## Am den Lorbeer der Wissenschaft.

27)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

In plötzlich hervorbrechendem wildem Schmerz fuhr Wera fort: „es ist eine grausame Prüfung! Ich darf nicht einmal die Entscheidung dir selbst überlassen, Reinhart, weil deine Liebe zu mir dich veranlassen würde, unrecht gegen dich selbst, deine Familie und deine Ehre zu handeln, mein Urteil muß so lauten, wie ich gesagt, — wir aber —“ sie erhob sich hastig und blickte ihn kummervoll an, „wir dürfen einander nun nicht mehr wiedersehen!“

„Ich fühle, daß du recht hast, Wera!“ rang es sich qualvoll aus dem Munde des bleichen, erschütterten Mannes, indes das junge Mädchen sich schluchzend an die Brust der Freundin warf und eine kurze Zeit ihren Tränen freien Lauf ließ. Die drei sprachen lange kein Wort mehr. Auch Gertrud verharrete still; des Doktors Schmerz war stumm und tränenlos, es war der Schmerz des Mannes, der tief und grundlos ist wie die stille, schweigende Flut.

Nach einer Weile riß die Tochter des Geheimrats sich los, nachdem sie die Freundin noch einmal in einer stürmischen Umarmung an sich gepreßt — sie nahm mit derselben ja zugleich von der Geliebten Abschied!

„Lebt wohl,“ rief sie, „lebt wohl und bewahrt mir eure Liebe!“ Von Gertrud geleitet, entfernte sie sich rasch, im Fortgehen noch mit abgewandtem Blicke Reinhart ihre Hand reichend, die er einige Augenblicke fest und innig gefaßt hielt.

„Leb wohl, Wera, liebes, teures Mädchen, leb wohl!“

„Tue deine Pflicht,“ hauchte sie kaum vernehmbar, „und Gott möge alles zum besten leiten.“

So schieden sie von einander. . . .

10.

Freudig erhob sich der Geheimrat Sekal von seinem Arbeitsstuhle, als ihm der Besuch des Kommerzienrats von Moris gemeldet wurde. Das Mädchen beiseite schiebend, ging er dem Besucher selbst entgegen, ihn zu begrüßen und einzuführen.

Allein sein freundliches Willkommen blieb ihm beim Anblick der verflörnten Miene des Gastes im Halse stecken.

„Herr Kommerzienrat — mein Gott, was ist denn geschehen? Ist Ihnen nicht wohl?“

„Nicht doch,“ erwiderte der reiche Herrscher erregt. „Aber, nicht hier — kommen Sie hinein, lieber Kommerzienrat.“

Beunruhigt folgte ihm Sekal in sein Arbeitszimmer.

Der Kommerzienrat riß mit einer ungestümen Bewegung ein Zeitungsblatt aus seiner Brusttasche und warf es auf den Tisch.

„Sie haben das wohl noch gar nicht gelesen?“ fragte er fast heftig.

„Das — was?“

Und Sekal griff nach dem Blatte.

„Es ist eine Infamie, eine Veräblichung,“ geulte die sonst so gleichmäßige Stimme des Kaufherrn durch den Raum. „Das Unerhörteste, was ich je erlebt —“

„Aber ich bitte Sie —“

„Lesen Sie nur; dieser Doktor Hohl, dieser Intrigant! Er wagt es, einen solchen Skandal zu provozieren! Sie, mich, Leopold, uns alle zu affrontieren!“

Mit hochrotem Gesicht ließ er sich in einen Lehnstuhl fallen, beugte sich fieberatmend weit zurück und klopfte mit einem seiner Diamantringe nervös auf die Lehne des Stuhls.

Sekals Blicke schweiften indessen über den blauangestrichenen Zeitungsartikel, erst langsam, dann immer schneller, mit einer gierigen krampfhaften Hast, während seine Züge sich mehr und mehr verzerrten,

dem kgl. Schloßhof sowie auf den übrigen Seiten des Schloßplatzes nach Regimentern geordnet eingenommen. Um 12 Uhr erschien der König, der Generalsuniform trug, in Begleitung der Herzöge Albrecht, Ulrich und Robert von Württemberg und des Kriegsministers v. Marchtaler. Die sämtlichen Musikpöppel intonierten die Königshymne und unter den begeisterten Hochrufen schritt der König mit Gefolge die Front der zum Appell aufgestellten Offiziere und Mannschaften ab. Gegen 1/21 Uhr nahm der König am Eingang zum Schloßhof stehend, die Parade der einzelnen Regimenter ab. Es war ein schönes Bild, wie die alten Veteranen der einzelnen Regimenter, an der Spitze ihre ehemaligen Offiziere an ihrem König vorübermarschieren. An der Parade nahmen u. a. teil die Generale Bergler v. Berglas, Scholt v. Schottenstein, v. Pfaff, v. Sarwey, ferner Graf Zeppelin, Ministerpräsident v. Welzfelder, sämtlich Inhaber des Eisernen Kreuzes. Die Königin, die Herzogin Wera und die Herzogin von Urach sahen vom Balkon des Residenzschlosses dem Parademarsch der Kriegsveteranen zu. Nach dem Parademarsch, der sich ohne jede Störung glatt vollzog, rückten die Veteranen nach den Kasernen und Lokalen ab, in denen die Spisung der Veteranen stattfand. Der erhebende Verlauf der Huldigung für den König wird sicher vielen der alten Veteranen unvergesslich sein. Der König gab abends im Residenzschloß ein großes Paradediner, zu dem die alten Offiziere geladen waren.

Stuttgart 3. Dez. Die Ballonwettfahrt des Württ. Vereins für Luftschiffahrt fand heute mittag trotz des ziemlich nebligen und windigen Wetters statt. Auf dem Gaisburger Füllplatz hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, darunter verschiedene Offiziere und Veteranen, um das immerhin ungewöhnliche Schauspiel zu genießen. Um 7 Uhr vormittags war mit dem Auslegen der Ballone begonnen worden. Nach dem Füllen und Fertigmachen war der Vormittag vorübergegangen und der anfänglich vorsehene Termin für den Aufstieg des Fuchsballons (12 Uhr) konnte nicht genau innegehalten werden. Unter dem Jubel der Zuschauermenge stieg punkt 1/22 Uhr der Fuchsballon Stuttgart des Württ. Vereins für Luftschiffahrt unter Alfred Dierlamms bewährter Führung mit 4 Personen auf; ihm folgten nach 5 Minuten der Ballon Ulm unter Führung von Rechtsanwalt Dr. Kahn ebenfalls mit 4 Personen. Als 3. startete der Ballon Augusta unter Führung von Leutnant Justz (4 Personen), dann folgten die Ballone Schwaben unter Führung von Verlagsbuchhändler Robert Kröner, der seine Alleinfahrt (Führerfahrt) machte, Continental II unter Führung von Hermann Euting (3 Personen) und schließlich Continental I unter Führung von Fabrikant Albert Hirth (4 Personen). Der Start der sämtlichen 6 Ballone ging glatt von statten; sie flogen in der Richtung auf die untere Stadt zu.

— Bekanntlich wird bei der Fuchsfahrt der zuerst aufgestiegene Fuchsballon, bei dieser Wettfahrt also der Ballon Stuttgart, von den übrigen Ballons verfolgt. Derjenige Ballon, der in nächster Nähe des Fuchsballons landet, ist erster Sieger. Der Fuchsballon darf höchstens 3 Stunden in der Luft bleiben.

Stuttgart 5. Dez. Die Ballonfahrt des Württ. Vereins für Luftschiffahrt ist ohne Unfall abgelaufen. Der „Fuchsballon“ landete 4 km südöstlich von Bruchsal, der ihm am nächsten landende Ballon war Continental I, der 2 km nördlich von Bruchsal niederging.

Freudenstadt 3. Dez. Ein Stückchen Pünktlichkeit bei der deutschen Reichspost erzählt der „Schwäb. Merk.“: Vielfach ist die Meinung verbreitet, bei Drucksachen dürfe man 5 Worte schriftlich hinzufügen. Daß das ein Irrtum ist und 5 Worte nur auf gedruckten Besuchs- und Glückwunschkarten stehen dürfen, sonst aber streng bestraft werden, muß allgemein bekannt werden. Sandte da vor kurzem ein Lehrer aus treuer Anhänglichkeit seinem früheren Schulinspektor einen Zeitungsausschnitt von 3 Gramm Gewicht als Drucksache und fügte höflich auf den Rücken des Umschlages das Wort „Gruß“ hinzu. Hätte er dazu eine gedruckte Besuchs- oder Glückwunschkarte verwendet, so hätte er gar 5 Worte aufschreiben dürfen. Aber da der „Gruß“ auf dem Umschlag stand, verlangte die Post 17 Pf. Straporto, und selbst die angerufene Oberpostdirektion befristete diese Verfügung. Der höfliche „Gruß“ ist somit teuer geworden. Wer also den freundlichen Empfänger vor unangenehmem Straporto schützen will, der schreibe zu Drucksachen keinen „Gruß“ oder er tue es auf einer eingelegten gedruckten Besuchs- oder Glückwunschkarte. Da darf er gar 5 Worte aufschreiben.

Hall 3. Dez. (Sherlok.) Gestern mittag traf der Polizeihund Sherlok mit seinem Stuttgarter Begleiter hier ein, um eine Frau zu suchen, die seit zwei Tagen vermißt wird. Es handelt sich um eine israelitische Witwe mit zahlreichen Kindern, namens Sichel, die seit einiger Zeit Spuren von Schwermut gezeigt hatte, sodaß die Annahme gerechtfertigt erschien, sie habe Selbstmord begangen. Das kluge Tier nahm die Spur sofort auf und führte seinen Begleiter und die ihm folgende große Zahl von Renegieren zunächst nach dem Saalplatz, von dort durch die Ackeranlagen, dann über den Kocher und auf der anderen Seite des Flusses wieder der Stadt zu. Unterhalb der „Rose“ machte Sherlok am Ufer Halt, verbellte und leute sich nieder, zum Zeichen, daß seine Tätigkeit beendet sei. Wenn auch die Leiche der Unglücklichen

noch nicht gefunden wurde, so ist doch als sicher anzunehmen, daß die Frau an der von Sherlok bezeichneten Stelle den Tod gesucht hat.

Badnang 3. Dez. Kaufmann Eduard Breuninger zum „Großfürsten“, der von hier gebürtig ist, hat dem Gemeinderat die Summe von 5000 M. für eine Veteranenstiftung überwiesen, deren Ertrag dazu bestimmt ist, den hiesigen Veteranen jedes Jahr am 30. November ein Festmahl zu spenden.

Berlin 3. Dez. (Reichstag.) Am Bundesratsische Kommissare. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des von dem Abg. v. Norman (konf.) und Graf Kanitz (konf.) eingebrachten Antrages betreffend Maßnahmen gegen den Niedergang des Handwerks und gegen die weitere Abnahme der selbständigen Gewerbetreibenden. Abg. Pauli-Potsdam (konf.): Wenn auch die Besetze zum Schutze gegen den unlauteren Wettbewerb und der Forderungen der Bauhandwerker gut gewirkt haben, so bleibt doch noch viel zu tun, um dem Handwerk zu helfen. Will man zahlungsfähige Staatsbürger erhalten, dann muß man die Beamten- und Offizierskonsumvereine, die in gleicher Weise schaden, wie die Konsumvereine der Sozialdemokratie, auflösen. Die Polizei muß eine erweiterte rechtliche Befugnis zur Kontrolle des Baubuches erhalten. (Am Bundesratsische erscheinen der Staatssekretär Dr. Delbrück und Ministerialdirektor Kaspar.) Auch das Submissionswesen verlangt dringend ein gesetzgeberisches Einschreiten. Die Behörden unterstützen vielfach das Unterbieten selbst. Die Gefängnisarbeit stellt eine Konkurrenz dar, die das Handwerk fast völlig ausschaltet. Euler (Ztr.): Wir haben uns seit Jahren bemüht, dem Handwerk anzuhelfen. Verlangt werden muß nach wie vor der große Befähigungsnachweis. Die Bildungsbestrebungen im Handwerk sind zu unterstützen, namentlich für Nachwuchs ist zu sorgen, ebenso wie für Entwicklung des Genossenschaftswesens. Dem kleinen Kaufmann geht es übrigens nicht besser als dem Handwerker. Nachdem wir eben die Beamtengehälter erhöht haben, sollten die Beamten nicht die Warenhäuser durch Einkäufe unterstützen. Pachnide (fortsch. Bp.): Die Konservativen wollen mit dem Antrag ihre Mittelstandsfreundlichkeit betonen. Positive Vorschläge werden allerdings nicht gemacht, höchstens der Befähigungsnachweis. Im übrigen ist es ein allgemeiner Sturm gegen die Warenhäuser. Der Befähigungsnachweis ist von den Handwerkern selbst längst als taube Maus erkannt. Ähnlich liegt es mit den anderen Forderungen. Der Bund der Landwirte ist ja selbst ein großes Warenhaus. (Sehr gut links, Lachen rechts.) Wie die Konservativen für den Mittelstand sorgen, beweisen der Zolltarif und die Reichsfinanzreform. (Sehr richtig!) Die Mittelstandspartei hat sich von den Konservativen deshalb abgewendet und ist zum Hansabund übergegangen. Es ist zu wünschen, daß die Großindustrie nicht alle Zweige des Handwerks an sich reiht. Abg. Raab (Wirtsch. Bgg.): Für den Be-

auf der glatten Stirn sich finstere Bängsfalten bildeten und Born und Aerger sein Antlitz mit brauner Blut überzogen.

Sobald er jedoch zu Ende gelesen, hatte er auch seine äußerliche Fassung wiedererlangt. Er fand es nicht opportun, seinen Besucher zum Zeugen des seelischen Zustandes zu nehmen, welchen die Lektüre des Artikels bewirkt hatte; den gährenden Groll mit Gewalt zurückhaltend, nahm er eine verächtliche Miene an und warf das Blatt auf den Tisch.

„Naß, der Mensch ist ja verrückt,“ rief er wegwerfend.

„Verrückt oder niederträchtig,“ brauste der Kommerzienrat auf.

„Immerhin — es gibt einen Eklat, wie er noch nie dagewesen ist; die ganze Wissenschaft ist in Ihnen, der gesamte Kaufmannsstand in mir beleidigt — so absurd auch der Angriff ist, es gibt leider übelwollende Subjekte genug, die darob in die Hände klatschen und sich anstellen werden, als glaubten sie die Verleumdungen, lediglich aus Kleinlichem Haß, Neid und Standsucht!“

„Gewiß, es ist ein unangenehmer Zwischenfall,“ murmelte der Geheimrat und schritt mit auf der Brust gekreuzten Armen grübelnd auf und ab. „Der arme Leopold — er weiß noch gar nichts davon — ich hatte gehofft, der törichte Mensch werde von seiner fixen Idee abgekommen sein — man hat ihn, wie es scheint, noch viel zu früh aus dem Irrenhause entlassen.“

„Sie glauben nicht, daß er ein bewußter Betrüger ist?“

„Nein, nein,“ versicherte Selal beschwichtigend. „Ich kenne ihn schon seit Jahren und habe immer hohe Achtung vor seinem Charakter und seinen Kenntnissen gehegt. Der Vorstoß ist lediglich die Folge seines geistigen Zustandes.“

„Könnte man nicht die Seinigen veranlassen, ihn wieder in einer Heilanstalt unterzubringen? Oder Schritte tun, ihn als gemeingefährlich —“

„Von Amtswegen hinzuschaffen, meinen Sie? Das letzte geht keinesfalls, Herr Kommerzienrat. Das erstere wäre allerdings das beste und würde alle bösen Zungen am schnellsten zum Schweigen bringen, ich

zweifle nur, daß die Familie sich darauf einläßt. Wie ich von meiner Tochter hörte, gibt Dr. Hohl wieder für völlig hergestellt, in seinem äußeren Wesen ist er gar nicht verändert; seine Ausdrucksweise ist eine durchaus logische und klare. Seine Angehörigen werden ihm daher sicherlich ihren Glauben nicht versagen.“

„Was meinen Sie also, was zu tun ist?“

Der Geheimrat zuckte die Achseln.

„Es wird kaum etwas anderes als die öffentliche Beleidigungsklage übrig bleiben. Falls Dr. Hohl seine Behauptungen nicht zurücknimmt, kann nur ein gerichtliches Urteil meinen Sohn voll befriedigen.“

„Ganz meine Ansicht,“ bestätigte Moris mit lebhaftem Kopfnicken.

„Nur nichts Halbes — es darf nicht der geringste Makel auf Leopold haften bleiben.“

„Nichts,“ rief der Geheimrat, dessen Wangen sich dunkel färbten.

„Ich habe nur für die Wissenschaft und meine Ehre gelebt, und Leopold ist mein Sohn, lieber Kommerzienrat.“

„Freilich steigt auch manchmal das Unrecht,“ bemerkte der Kaufherr nach kurzer Ueberlegung nicht ohne Besorgnis.

„In diesem Falle brauchen wir wohl hinsichtlich des Ausgangs keine Befürchtungen zu hegen.“

„Trotz alledem — wir müssen auch das unsere tun, um die öffentliche Meinung für Leopold zu gewinnen. Dieses launenhafte, verschwommene, unwägbare Fluidum, dieses Gemisch des Duftes von jedermann, besitzt trotz des ihm anhaftenden starken Hochgeschmacks eine schier unüberwindliche Macht, mit der wir rechnen müssen. Sie stellen eine Autorität in der wissenschaftlichen Welt dar“ — Selal verneigte sich geschmeichelt — „ich in der kommerziellen. Scheuen wir keine Mühe, das Publikum aufzuklären — es ist unsere Pflicht,“ fügte Herr v. Moris nicht ohne Selbung hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

fähigungsnachweis muß die österreichische Gewerbe-  
gesetzgebung maßgebend sein, mit der das dortige  
Handwerk zufrieden ist. Die Handwerkerforderungen,  
Mehrfachung der Bauforderungen, das Einschreiten  
gegen Konsumvereine u. s. w. sind durchaus berech-  
tigt. Mit Scham muß der Handwerker Schund-  
waren anfertigen, seine realen Waren finden keinen  
Abzug. Unsere Steuer- und Zollpolitik ist durch-  
aus mittelstandsfreundlich. Der Hansabund ist  
außerstande, für das Handwerk einzutreten, da er  
die Konsumvereine protegirt. Ich warne den  
Mittelstand wie vor seinen alten Feinden, so auch  
vor seinen neuen Feinden. Hierauf verlagte sich  
das Haus. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr:  
Arbeitskammergesetz.

Hamburg 3. Dez. Die Untersuchung in  
Sachen der schweren Margarinevergiftungen  
ist im Gange. Es soll festgestellt werden, ob bei

der Herstellung des Backpräparates im allge-  
meinen Stoffe verwendet wurden, die nicht ge-  
sund waren, oder ob in einem besonderen Falle  
Fehler in der Fabrikation vorgekommen sind.  
Auch aus Duisburg und Düsseldorf sind Er-  
krankungen infolge Margarinegenusses berichtet  
worden.

Canas City 3. Dez. Der Expres-  
zug von Canas nach Saint Louis entgleiste bei  
Damonte und stürzte einen 25 Fuß hohen Damm  
hinab. Zwei Schlafwagen überschlugen sich  
mehreremale. Trotzdem ist kein Todesfall zu  
verzeichnen. 25 Personen wurden verletzt, da-  
runter einige schwer.

**Marktberichte.**

Eßlingen 30. Nov. Auf dem heutigen  
Schweinemarkt waren zum Verkauf gebracht

116 Läufer Schweine, Preis 60—122 M., 180  
Milchschweine, Preis 23—40 M. je das Paar.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.**

Der Verein beabsichtigt, für seine Mitglieder  
**Saatkartoffeln**  
zu beschaffen. Die Kartoffeln werden zentnerweise  
in 2 Sorten, frühe und späte, abgegeben und es  
wollen Bestellungen spätestens bis 15. Dezember  
beim Ortsvorsteher oder bei dem Vereinssekretär  
Herrn Oberamtspfleger Fichter hier gemacht werden.  
Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten,  
dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen, An-  
meldungen entgegenzunehmen und dieselben dem  
Herrn Vereinssekretär zu übermitteln.  
Calw, den 4. Dezember 1910.  
Der Vereinsvorstand:  
Reg. Rat Binder.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

Calw.

**Verkauf eines Hafnergeschäfts.**

In der Nachlasssache des † Gottlieb Mütschele, Hafner-  
meisters hier, kommt auf Antrag der Erben der vorh. Hausanteil,  
7/10 an Geb. Nr. 134 an der Poststraße, bestehend in 1 Baden,  
3 Zimmer, 1 Dachzimmer, 2 Küchen, 2 Kammern, 1 Bühne,  
1 Keller, 1 Holzstall  
am Montag, den 12. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hies. Rathaus zum II. und letztmal öffentlich zur Versteigerung.  
In dem Gebäude wird seit 25 Jahren eine gutgehende Hafnerei betrieben  
und ist ansehts der wenigen Hafner in hiesiger Stadt einem Nachfolger ein  
gutes Fortkommen gesichert.  
Den 3. Dezember 1910.

Bezirksnotar Krayl.

**Gewerbeschule Calw.**

Am Mittwoch, 7. Dezember, wird durch Herrn Regierungsrat Hart-  
mann aus Stuttgart eine Prüfung des Unterrichts der 1. Klasse (jüngster  
Jahrgang) der Gewerbeschule abgehalten werden und zwar nachmittags von  
2 Uhr an im Georgenäum. Der Unterricht am Mittwoch Vormittag findet  
wie gewöhnlich statt, dagegen fällt der Unterricht am Donnerstag aus.  
Der Unterzeichnete richtet an die verehrl. Herren Lehrmeister die Bitte,  
den Lehrlingen ein rechtzeitiges Erscheinen am Mittwoch Nachmittag zu  
ermöglichen.  
Calw, 5. Dezember 1910.

Der Vorstand der Gewerbeschule:  
Prof. Beurlen.

Statt Karten.  
**Anna Kleinhub** **Otto Wucherer**  
Oberbahnassistent  
Verlobte.  
Calw. Altensteig  
Unterboihingen.  
Dezember 1910.

Für die Weihnachtsbescheerung unserer Armen!

**Hotel „Waldhorn“, Calw.**

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr,

**Schwarzwald-Dichter**

2. Vortrags-Abend des Schriftstellers Richard  
Urban (Hans Arnold).

Ernstes.

- 1. Perdita. — Nachtritt . . . . . v. Gertrud Ingeborg Klett.  
Die Pest . . . . . v. Hermann Hesse.  
Tjark Evers . . . . . v. Auguste Supper.  
Der Schmied von Calw (1692) . . . . . v. Richard Urban.

„Aus: „Der schwarze Kavalier“ (1. Akt) v. Heinrich Lilienfein.

Lustiges.

- 3. Der Kuckuck. — Der Igel . . . . . v. Gertrud Ingeborg Klett.  
Weihnachten am Fenster . . . . . v. Auguste Supper.  
Die Schillerbüste . . . . . v. Hermann Hesse.  
Eine Geschichtsstunde . . . . . v. Richard Urban.

- 4. Hanne Nüte's Abschied vom Herrn Pastor v. Fritz Reuter.  
Onkel Bräsig erzählt v. d. „Waterkunst“ v. Fritz Reuter.  
Der 16. Geburtstag . . . . . v. Rideamus.

Eintrittskarten: 50 Pfg. in der Buchhandlung Paul Olpp  
und im Hotel „Waldhorn“.

Für die Weihnachtsbescheerung unserer Armen!

**Der Kirchengesangverein**

wird am Sonntag, den 11. Dezember, abends 5 Uhr,  
in der Stadtkirche zur Aufführung bringen:

das Oratorium **Die Schöpfung** von Jos. Haydn.  
Solisten: Sopran, Fräulein S. Kausler; Tenor: Herr S. Sauter;  
Baß: Herr A. Werner.  
Orchester: Mitglieder der Kapelle des Inf.-Reg. 121 und hies. Musikfreunde.  
Eintrittskarten bei Herrn Messer Nüdt 80 J, 3 Karten für M. 2—,  
Kinder, nur in Begleitung Erwachsener, 40 J  
Vereinsmitglieder erhalten — nur in der  
Vereinsbuchhandlung — 3 Karten für M. 1 50  
Die Türen auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden.

Calw.

**An das  
kaufende Publikum!**

Das Herannahen des Weihnachtsfestes macht sich auch  
heuer wieder durch die verlockenden Anpreisungen der  
Versandgeschäfte und Warenhäuser aller Art, wie auch  
durch Bemühungen gewisser Reisenden bemerkbar. Wir  
erlauben uns, darauf hinzuweisen, daß die ins Unerm-  
liche gehenden Reklamekosten dieser Häuser, die Versand-,  
Porto-, Nachnahme- und anderen Spejen die Ware berart  
verteuern, daß sie, wenn nicht noch billiger, in jedem  
soliden, anständigen Geschäfte zum selben Preise zu haben ist.

Kaufen Sie darum am Plage! Die Geschäftsleute, welche Sie  
dadurch in ihrer Leistungsfähigkeit stärken, werden sich  
bemühen, Sie gut und preiswert zu bedienen.

Der Gewerbeverein.

Eine schöne, sonnige  
**Wohnung**

von 4 Zimmern und sämtlich. Zubehör  
ist auf 1. April zu vermiethen Bischoff-  
straße 499.

**Wohnung**

zu vermieten.  
Eine freundliche 2zimmerige Wohnung  
mit Veranda und Zubehör ist an eine  
ruhige Familie zu vermieten Mühl-  
weg 240.

Auf 1. April 1911 suche ich eine  
freundliche

**Wohnung**

von 5—6 Zimmern samt Zubehör.  
Banwerkmeister Nüdt,  
Altensteigerstraße Nr. 241.

Heidelbeergeist,  
Kirschwasser,  
Cognac,

Bwetschgenwasser,

sowie  
div. feine Liköre,  
zu Weihnachtsgeschenken passend,  
empfiehlt  
Aug. Dollinger.

Ein fleißiges, williges  
**Mädchen**

kann sofort eintreten bei  
Frau Bäckermeister Frank.

**Zum Backen**

empfehle:

- pr. Pfd.  
Citronat . . . . . 70 J  
Orangeat . . . . . 60 J  
Pugl. Mandeln . . . . . M. 1.20  
" " handgewählte . . . . . 1.30  
Haselnusskerne . . . . . 75 J  
Feigen . . . . . 30 J  
Sultaninen . . . . . 80 J  
Zwetschgen . . . . . 30 J  
gest. Zucker . . . . . 25 J  
Chocolade, Citronen, Mehl,  
Vanille-Zucker, Backpulver,  
5 Pfd. Paket-Zucker M. 1.20.

Fr. Wackenhuth,  
Badstrasse.

**Herrenwäsche**

tadellos gewaschen und gebügelt  
liefert  
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.  
Annahmestelle in Calw Markt-  
platz 15 bei der Kirche.

|   |   |  |
|---|---|--|
| <p><b>Gute Literatur.</b><br/>         Erbauungs- und Gedichtbücher<br/>         Gesangbücher<br/> <b>Klassiker</b><br/>         Jugendschriften<br/> <b>Kochbücher</b><br/>         Bilderbücher.<br/> <b>Gesellschaftsspiele.</b></p> | <p>Moderne gerahmte Bilder.<br/> <b>Album.</b><br/> <b>Papeterien.</b><br/>         Kassetten u. Schatullen,<br/>         Photographieständer.<br/>         Galanterie-, Leder- u. Ansichtsartikel.<br/> <b>Schreibmappen.</b><br/> <b>Tintenzeuge.</b></p> | <p>Meine<br/> <b>Weihnachts-Ausstellung</b><br/>         parterre, sowie im <b>I. Stock</b> meines Hauses bietet<br/> <b>grosse reichhaltige Auswahl</b> und lade zum<br/>         Besuche höfl. ein<br/> <b>Friedr. Häussler</b><br/>         Telefon 61. <b>Buchhandlung.</b> Kataloge gratis.</p> |
|---|---|--|

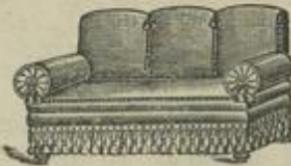
**Zu Weihnachten**  
 empfehle ich in großer Auswahl bei billigsten Preisen:  
**Kinderspielwaren u. Christbaumschmuck,**  
 ferner mein gutsortiertes Lager in:  
**Hauben, Mützen, Schals, Kinderkleidchen, -Röckchen,**  
**Damen- und Kinder-Schürzen, Blusen, Unterröcke,**  
**fertige Hemden und Hosen in jeder Größe,**  
**Wollgarne, Strümpfe, Socken,**  
**Bett-Tücher, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Läuferstoffe,**  
**Tisch- und Kommodedecken,**  
**Kragen, Vorhemden, Manschetten, Cravatten,**  
**Taschentücher weiß und farbig, Hosenträger,**  
**Haushaltungsartikel jeder Art,**  
**Knaben- und Burschenanzüge**  
 in allen Preislagen,  
 große Auswahl in **Lodenjoppen** jeder Größe,  
 einzelne **Hosen, Westen, blaue Arbeitsanzüge.**

**Günstigste Gelegenheit für titl. Vereine bei Extra-Rabatt.**

**Karl Stüber,**  
**Jul. Pfänder's Nachf., Biergasse 149.**

Meine  
**Spielwaren-Ausstellung**  
 habe eröffnet und lade zum Besuch höflichst ein.  
**Aug. Dollinger.**

für die kältere Jahreszeit halte die beliebtesten, bestempfohlenen  
**Krankenweine**  
**Samos, Muscat, die Flasche M 1.- und 1.20,**  
**Malaga, Ia. und extra Ia. die Flasche M 1.50, 1.80 u. 2.-**  
**Mavrodaphne, Athala, die Flasche M 1.80 und 2.-,**  
**Blutwein, reiner Traubensaft, die Flasche M 1.50,**  
**Java Tischwein, Sarona, Lydda und Jerusalem in 1 Liter-Flaschen**  
 in großer Auswahl am Lager.  
**K. Otto Vinçon,**  
**Calw, Leberstraße 122.**

  
**Sofa's, Divans,**  
 worunter gut erhaltene, im Auftrag billigst zu verkaufen  
**Gust. Widmann, Vorstadt.**

**Knecht-Gesuch.**  
 Ein junger Mensch von 16-18 Jahren, welcher mit einem Pferd umzugehen versteht, fahren und ackern kann, wird auf Weihnachten in ein Gasthaus gesucht.  
 Fr. Breitling z. Traube, Denzlingen, D.A. Döblingen.

**Linoleum.**  
 Sämtliche ältere Restbestände werden noch zu den alten billigen Preisen abgegeben, ebenso **Vorlagen, Läufer u. Teppiche.**  
**Emil G. Widmaier,**  
 Bahnhofstrasse.

Meine  
**Spielwarenausstellung**  
  
 ist eröffnet und lade zu deren Besichtigung höflichst ein  
**Amalie Feldweg.**

**Strickmaschine**  
 bereits neu, zu verkaufen. Best. Anfragen an die Exped. d. Bl. unter **L. L. Strickmaschine.**  
**Weltenschwamm.**  
 Einen sehr schönen, wüchsigen, 15 Monate alten  
  
**Farren**  
 (Oberländer)  
 verkauft unter jeder Garantie  
**Farrenhalter Ronnenmann.**

